

- [Home](#)
- [Politik](#)
- [Gesellschaft](#)
- [Kultur](#)
- [Dossiers](#)
- [Dialoge](#)
- [Bildergalerien](#)
- [Termine](#)
- [Links](#)
- [Leserbriefe](#)



GOETHE-INSTITUT
in der arabischen Welt

DW-WORLD.DE
DEUTSCHE WELLE

ifa

Newsletter
11. September
und die Folgen
ben in Afghanistan
sich die Aufmerksamkeit

Aktuelle Kunst
aus der islamischen Welt
Online-Magazin

Study in Germany
Studium und Forschung
in Deutschland

Islamkonforme Lebensmittel Das "Halal"-Label im Supermarkt boomt

Immer mehr Muslime leben ihren Alltag im Einklang mit islamischen Rechtsvorschriften. Das gilt auch für die Mahlzeiten, die auf den Tisch kommen. Weltweit wächst kein Segment auf dem Lebensmittelmarkt so rasch wie "Halal-Food". Von Peter Ziegler

Das Label für "Halal" steht für islamkonforme Lebensmittel und wird inzwischen ebenso gewinnträchtig wie ein Bio-Label vermarktet. Auch in den EU-Ländern können sich Produzenten und Gastronomen mittlerweile zertifizieren lassen.



Gültige Standards für so genanntes "Halal-Food" haben die Welternährungs- und die Weltgesundheitsorganisation, FAO und WHO, geschaffen und durchgesetzt. Sie sind auch Thema bei den Beitrittsverhandlungen der Türkei mit der EU.

Die innerhalb der EU zuständige Generaldirektion Gesundheit und Verbraucherschutz, SANCO, hat die Tötung von Schlachttieren mittels der Schächtung thematisiert und versucht, islamisches Gesetz mit dem Tierschutz und den Erfordernissen des globalen Wettbewerbs in Einklang zu bringen.

Wer in islamische Länder exportiert, tut gut daran, seine Produkte zertifizieren zu lassen. Das gilt besonders für den umkämpften Fleischmarkt. Hauptabnehmer sind hier die kaufkräftigen muslimischen Konsumenten am Golf, in den USA, in Kanada und Großbritannien.

"Halal-Food" war im Februar das Leitthema der "Gulfood 2007" in Dubai, und im Mai dieses Jahres lädt Malaysia, der bedeutendste Marktplatz für islamkonforme Lebensmittel, zur "International Trade Fair for Global and Malaysian Halal Products" (MIHAS 2007) ein.

Flexible Auslegung

Der arabische Begriff "halal" bedeutet "erlaubt". In der englischen Sprache bezieht sich das lediglich auf das Essen bzw. auf Nahrungsmittel. In arabischer Sprache meint dieser Terminus alle Dinge und Handlungen, die laut Koran, Sunna und Scharia zulässig sind.

"Halal-Food" ist vereinfacht definiert die islamische Variante der jüdischen Koscher-Speisevorschriften. Thora und Talmud enthalten jedoch exakt formulierte Gebote und Verbote, die Vorschriften für Muslime sind flexibel auslegbar. Das gilt selbst für die Schächtung der Schlachttiere, die für beide Religionen unverzichtbares Gebot ist.

Suche

Bitte geben Sie Ihre Suchworte ein:

Zeitschrift



Schwerpunkt des aktuellen Heftes ist die Türkei. Hier kommen Sie zum [Inhaltsverzeichnis](#).

Dossier zum Islamismus



Wo liegen die Wurzeln des Islamismus, was fordern seine Vordenker? Welche Gruppen kämpfen weltweit ihren "heiligen Krieg"? Wie unterscheiden sich diese Gruppen ideologisch und bei der Wahl ihrer Mittel? Und wie sollten wir umgehen mit der Bedrohung? [Ein Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung](#)

Jörg Laus Weblog



Jörg Lau, Redakteur der ZEIT, kommentiert in seinem Weblog Aktuelles aus dem Iran oder der Türkei und macht sich Gedanken zu Fragen über Islamismus, Menschenrechte oder Integration. [Mehr ...](#)

Irak

Im Gegensatz zu orthodoxen Rabbis akzeptiert heute eine Mehrheit der muslimischen Juristen den Kompromiss, dass ein Schlachttier vor seiner Schächtung durch Starkstrom betäubt werden darf. Da die Mehrheit britischer Muslime diesen Kompromiss jedoch ablehnt, wurde ein eigenes Label geschaffen.

Die britische Verfassung garantiert Juden wie Muslimen traditionelle Schächtungen auch in industriellen Schlachthöfen. Aus differierenden Auslegungen der Scharia resultiert folglich eine Vielzahl von "Halal"-Labels.

Global gültige "Halal"-Definitionen

Deutsche Verbraucher dürften sich an die frühen Bio-Labels erinnert fühlen, die nicht selten vom Erzeuger ausgestellt worden waren. Von der "Codex Alimentarius Kommission" der Vereinten Nationen wurden inzwischen global gültige "Halal"-Definitionen erstellt und Normen für die Industrie geschaffen. Die Basis dafür war und ist die Sachkenntnis von Malaysia, die allgemein anerkannt ist.

Das "Halal"-Label aus Kuala Lumpur setzt eine komplette Qualitätsüberprüfung für Gesundheit und Hygiene voraus und schreibt ein Verfahren für die Schlachtung nach islamischen Regeln unter Einhaltung des Tierschutzes vor. Qualität, Hygiene und die Sicherheit von Rohmaterialien, Bestandteilen und Produkten werden bescheinigt.



Mekka-Cola, das islamische Pendant zu Coca Cola

Dieses auf breiter Basis stehende System zertifiziert nicht nur Fleisch- und Geflügelprodukte, es umfasst auch andere Konsumprodukte wie Arzneimittel, Toilettenartikel, Kosmetika und Konfekt, um die Verwendung verbotener Ingredienzien, z.B. vom Schwein oder Alkohol, auszuschließen. Parallel dazu werden globale Produktionsstandards wie ISO 9000 oder die "Good Hygienic Practice" (GHP) eingeführt.

Wachsender Markt

Da Muslime bereits knapp 1,8 Milliarden der Weltbevölkerung ausmachen, liegt der Wert des Halal-Marktes laut World Halal Forum (WHF) heute bei 150 Milliarden USD. Die "Highbeam Research"-Gruppe sieht bei anhaltendem demographischen Trend bis zum Jahr 2010 ein Potenzial von 500 Milliarden USD.

"Der Halal-Marktplatz wird eine der profitabelsten und einflussreichen Arenen der Lebensmittelindustrie", sagt Salama Evans, Sprecher von WHF. Möglichkeiten seien innerhalb und außerhalb traditioneller muslimischer Länder reichlich vorhanden, alleine der Halal-Markt von Großbritannien habe ein Potenzial von 4 Milliarden USD Umsatz.

Bedeutende Produzenten sind Malaysia, Brasilien und die Türkei, sie haben Halal-Standards in jedes Glied der Produktionskette eingeführt. Die Mehrheit der großen Fleischerzeuger der Welt - Argentinien, Australien, Brasilien, Kanada, Indien, Neuseeland, Großbritannien und die USA - integrieren zertifizierte Schlachtungstechniken in die



Niqash heißt Diskussion. Eine Website, die sich mit den Entwicklungen im Irak befasst - auf Englisch, Arabisch und Kurdisch.

Türkei und Europa



Kaum ein anderes Thema wird derzeit so kontrovers diskutiert, wie der EU-Beitritt der Türkei. Ausführliche Berichte hierzu in unserem **Dossier**, entstanden im Rahmen der Ernst-Reuter-Initiative. **Mehr ...**

Internetmagazin



europolitan ist das erste europäische Internet-Nachrichtenmagazin. Leser von Qantara.de können das Magazin **hier** sechs Wochen lang kostenlos testen.

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und wir informieren Sie vierzehntäglich über Neuigkeiten bei Qantara.de

Ihre E-Mail-Adresse:

Anmelden

Abmelden

Aktuelle Dossiers

- Türkei und EU
- Globalisierung
- Islamismus
- Reformislam
- Dialog der Religionen
- Feministischer Islam
- Frauen
- Kopftuchdebatte

Produktion.

"Halal-Food" im Supermarkt

Das lohnt sich: Australien hat, obwohl US-Verbündeter im Irak, seinen Fleischexport in die Golf-Staaten im Vorjahr um unglaubliche 59 Prozent gesteigert. Bei Rind- wie bei Lammfleisch bieten die Lieferanten aus "Downunder" neben einer exzellenten Qualität die strengste Lebensmittelkontrolle der Welt, vor allem aber eine von der Regierung überwachte islamkonforme Schlachtung mit einem Halal-Label.

Im Nachbarland Frankreich boomt das "Halal"-Label gleichfalls. Hypermärkte wie Carrefour haben in den stark von Muslimen geprägten Großstädten wie Marseille, Mühlhausen im Elsass und im Umland von Paris die Regalflächen mit der Aufschrift "HALAL" vervielfacht.

In Deutschland hingegen ist der Markt für Muslime noch sehr klein und weitgehend in den Händen von Immigranten aus der Türkei oder dem Libanon. Die wenigen deutschen Aussteller auf der "Gulfood 2007" engagierten sich vorwiegend in der Anlagetechnik, z.B. in der "German Baker Street".

Marktführer bei der Vergabe anerkannter "Halal"-Zertifikate ist ein Privatunternehmen in Bremen. Für jedes Produkt werden pro Jahr zwei- bis dreitausend Euro berechnet. Fisch-Zertifikate sind am teuersten, im Gegensatz zu den Sunniten sind bei den Schiiten alle Fische ohne Flossen, wie z.B. der Aal, verboten.

Peter Ziegler

© Qantara.de 2007

[Kommentar hinzufügen](#)

[Leserbrief schreiben](#)

Demokratie und
Zivilgesellschaft
Internet
Reisen
Musikwelten
Deutsch-arabischer
Literaturaustausch
Iranisches Kino

Qantara.de

Islam-Fonds

Aktien unter Scharia-Aufsicht

Was zeichnet "islamisch-korrekte Finanzen" oder so genannte scharia-konforme Geldanlagen an internationalen Finanzmärkten aus? Matilda Jordanova-Duda mit einem kurzen Überblick

Islamic Banking

Gottgefällige Investitionen

Kein Glücksspiel, Zinsverbot, islamische Aktienfonds: Finanz-Transaktionen nach islamischem Recht stehen vor allem in den muslimischen Staaten hoch im Kurs. Klaus Hachmeier erklärt, was sich hinter Begriffen wie "riba"-Verbot oder "Murabaha"-Finanzierung verbirgt.

Skandal um islamische Holdings

Finanzbetrug im Namen Gottes

In den vergangenen Jahren prellten islamische Holdings ihre Anleger europaweit um Milliardenbeträge. In Deutschland fielen vor allem türkischstämmige Muslime dem Anlagebetrug zum Opfer. Doch jetzt regt sich Widerstand bei den Geschädigten, wie Ariana Mirza berichtet.

Veröffentlicht: 26.03.2007 - Letzte Änderung: 26.03.2007

[Druckversion](#)

Archiv Politik

| Home | Politik | Gesellschaft | Kultur | Dossiers | Dialoge |
Bildergalerien | Termine | Links | Leserbriefe |

